

Weder Ja noch Nein?

Binnen kurzem flattert uns allen kilowise die Wahlpropaganda für das Referendum über die EU-Verfassung ins Haus. Wie aber soll sich der überforderte Wähler zu einem klaren Ja oder einem ebenso eindeutigen Nein entschließen können, wenn ihm nur einseitig, jeweils bald von der einen, dann von der andern Seite heissestens geraten wird, seine Stimme pro, oder eben contra abzugeben? Beide Seiten haben glaubwürdige Argumente für ihre Haltung.

Staatsminister Junckers Drohung nützt dem Wähler nichts, bei einer Nein-Mehrheit Abschied von der Luxemburger Landespolitik nehmen zu wollen. Nur denjenigen ist damit geholfen, die ihn schon lange dorthin wünschen, wo der Pfeffer wächst. Die könnten ja mit ihrem Nein seinem Weggang auf die Beine helfen.

Wer aber fair ist, muss Juncker zugestehen, wirksam wie kein anderer Luxemburger Premier vor ihm die Interessen dieses Landes vor Europa und der Welt wahrgenommen zu haben. Wie sähe denn ein Luxemburger Nach-Junckerland nach einer Nein-Mehrheit post festum aus?

Und doch sollte der Premier wissen: nicht jeder Wähler lässt sich

durch seine Demissionsdrohung zu einer überlegten Ja-Stimme erpressen. Wer gewissenhaft das Beste für sein Land und für Europa will, der möchte zuvor unterrichtet sein.

Auch die Drohung, ganz Europa würde bei einem Nein im totalen Chaos versinken, klingt erpresserisch und wahnsinnig überspitzt. Europa hat immerhin, wenn auch mehr schlecht als recht, schon ganz andere Zerreißproben überstanden. Gewiss würde der Vollzug der Einigung bei einem Nein zeitweilig aus dem Gleis geworfen. Doch die Zeit wird dabei nicht stehenbleiben. Eines Tages wird, wie weiland Willy Brandt sagte, „sich das zusammenfügen, was zusammen gehört“.

Was der unschlüssige Referendumswähler rechtzeitig vor der Befragung braucht, das ist eine knappe, aber völlig neutrale Aufklärung über die Vorzüge und die Nachteile, d.h. über die möglichen Fortschritte, aber auch über die riskanten Gefahren der EU-Verfassung, und zwar in übersichtlicher Gegenüberstellung, auf der einen Seite das Pro, auf der andern das Contra.

Wie wichtig gute Wählerunterrichtung sein kann, beweist der von einem ersten Teil-Erfolg be-

lohnte Einfluss der öffentlichen Meinung gegen die ominöse Bolkestein-Initiative. Mit solchen antisozialen Hindernissen im Weg kann das Verfassungsreferendum wie in Spanien vor allem eine Enthaltungsmehrheit erzielen, aber kein wirklich überzeugendes Ja.

Nicht eine Gehirnwäsche ist also gefragt, sondern objektives, kurz und bündiges Erklären des lawinenartigen Wörterwusts. Wer aber könnte uns Wähler solcherart ohne Beeinflussung zugunsten der einen oder andern Seite aufklären? Wo sind diejenigen Spezialisten, die von einer unvoreingenommenen Warte herab den Überblick haben und an diese volkspädagogische Aufgabe herangehen können? Das Mouvement Ecologique verkündet soeben, weder Ja noch Nein zum Verfassungsprojekt sagen zu wollen. Auch das ist wieder so eine Wischi-Waschihaltung, mit der man nichts anfangen kann. Was die Bevölkerung braucht, sind knappe Kommentare darüber, was denn nun an jeder Bestimmung vorteilhaft oder nachteilig ist, nebst einer kurzgefassten Zusammenfassung der Verfassung selbst. Wer also verfügt über die nötige Fassung und fasst es an, bevor das Fass des Polit-Überdrusses selbst bei den überzeugtesten Europäern überläuft?

Ich bin überzeugt, unter Juristen und Demoskopern, unter Politikforschern und unter Jung- und Alt-Europäern liesse sich ein neutrales Gremium zusammenfinden das imstande wäre die ungeheuer wichtige Aufgabe der objektiven Verfassungsaufklärung im Dienste Luxemburgs und Europas anzunehmen und sie über alle Medien, vor allem auch über Internet, zu verbreiten.

In solche Experten hätte man mehr Vertrauen als in diejenigen Regierungs- und Volksvertreter, die nur ihre eigenen politischen Interessen ... oder dann lieber gar keine Meinung vertreten.

Joseph Bech, der fähige, aber längst nicht von allen geliebte Staats- und Außenminister und Europa-Pionier pflegte seine engsten Mitarbeiter, wenn sie ihm dicke Akten voll neuer Projekte und Kommentare zu seiner Begutachtung vorlegten, mit dem Satz zu ärgern: „Huelt dat hei erëm mat a faasst mer dat alles op enger Schreiwmaschinnsäit zesammen!“

Wer also fasst uns gemeinen Bannausen den Text-Bandwurm der EU-Verfassung unvoreingenommen auf einer Schreibmaschinen-seite zusammen?